

Auf der Grundlage der Erkenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus bedient sich die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft insbesondere der Erkenntnisse der Kybernetik und der Sozialpsychologie und wendet in breitem Umfang moderne mathematische und logische Methoden zur Analyse von Organisationsprozessen an.

Wenn ausgeführt wurde, daß die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft auf den Fundamenten des Marxismus-Leninismus aufbaut, so ist das nicht nur in dem allgemeingültigen Sinne zu verstehen, daß sie sich, wie jede andere Wissenschaft, die Grundprinzipien und die Methodologie des dialektischen und historischen Materialismus zu eigen macht und von diesen Prinzipien bei der Betrachtung gesellschaftlicher Prozesse ausgeht. Darüber hinaus muß vielmehr erkannt werden, daß die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft in ihrer gegenwärtigen Form das unmittelbare Ergebnis des praktischen Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Partei sowie der theoretischen Verallgemeinerung dieses praktischen Kampfes ist. Es kann an dieser Stelle nicht näher auf die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Organisationsprinzipien im Verlaufe des Kampfes der Arbeiterklasse um ihre Befreiung und um den Aufbau des Sozialismus eingegangen werden. Tatsache ist jedoch, daß die Probleme der Organisation stets zu den zentralen theoretischen und praktischen Fragen des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Partei gehört haben und gehören. Dabei wurden die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft bereits in den Arbeiten von Marx und Engels gelegt. Dazu gehört vor allem die Entwicklung der wissenschaftlichen Systemauffassung von der Gesellschaft, die, wie Walter Ulbricht auf der internationalen wissenschaftlichen Session zum 150. Geburtstag von Karl Marx hervorhob, eines der grundlegenden wissenschaftlichen Verdienste von Karl Marx ist.<sup>9</sup>

Im XI. Kapitel des 1. Bandes des „Kapitals“ analysiert Marx die Arbeitsteilung und die Kooperation als ökonomische Grundlagen der Organisiertheit gesellschaftlicher Systeme und der organisierenden Tätigkeit des Menschen zur weiteren Erhöhung der Organisiertheit der gesellschaftlichen Teilsysteme als eines wesentlichen Elements zur Steigerung der Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit.

Von grundlegender Bedeutung sind die theoretischen Aussagen der Klassiker des Marxismus-Leninismus über die politische Organisation der Arbeiterklasse und der gesamten Gesellschaft. Bereits im „Kommunistischen Manifest“ haben Marx und Engels in unübertroffener Weise den Prozeß der Organisierung der Arbeiterklasse zur selbständigen politischen Kraft beschrieben: „Die Arbeiter beginnen damit, Koalitionen gegen die Bourgeois zu bilden; sie treten zusammen zur Behauptung ihres Arbeitslohns. Sie stiften selbst dauernde Assoziationen, um sich für die gelegentlichen Empörungen zu verproviantieren ...

Das eigentliche Resultat ihrer Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter. Sie wird befördert durch die wachsenden Kommunikationsmittel, die von der großen Industrie erzeugt werden und die Arbeiter der verschiedenen Lokaltäten miteinander in Verbindung setzen. Es bedarf aber bloß der Verbindung, um die vielen Lokalkämpfe von überall gleichem Charakter zu einem nationalen, zu einem Klassenkampfe zu zentralisieren. Jeder Klassenkampf aber ist ein politischer Kampf. Und die Vereinigung, zu der die Bürger des Mittelalters mit ihren Vizinalwegen Jahrhunderte bedurften, bringen die modernen Proletarier mit den Eisenbahnen in wenigen Jahren zustande.

<sup>9</sup> Vgl. W. Ulbricht, Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, a. a. O., S. 30.